

»Attacke auf das Bunkermuseum«

Bunkermuseum Wurzenpass wurde Bewilligung für geliehene Kriegsgeräte entzogen. Laut Museums-Homepage erging Bittschreiben an Bundespräsidenten. Saisonstart wäre der 8. Mai.

Arnoldstein 22.500 Besucher wurden im Bunkermuseum am Wurzenpass an der kärntnerisch-slowenischen Grenze seit seiner Installation 2005 gezählt. Wie berichtet, soll Oberst Andreas Scherer, Eigentümer und Initiator des Museums, jetzt Flieger- und Panzerabwehrkanonen sowie Panzertürme mit einem Gesamtgewicht von 162 Tonnen an das Bundesheer zurückgeben. Verlangt wird das laut dem Nachrichtenmagazin »profil« vom Verteidigungsministerium. Auf der Homepage www.bunkermuseum.at spricht Scherer von einer »Attacke auf das Bunkermu-

seum Wurzenpass«. Weiters heißt es: »Paradox, dass der Angriff auf das einzige Bundesheer-Museum Österreichs gerade aus dem Verteidigungsministerium kommt. Genau von dort, wo dieses einmalige, privat initiierte und öffentlich subventionierte Projekt (Anmerkung: mit 250.000 Euro!) von Beginn an als zeithistorisches Dokument besonders umfassend unterstützt wurde. Genau dort, wo ich als Initiator und Projektbetreiber zuletzt Leiter der Kommunikation des Ministeriums und Bundesheers war.« Die gesamte Angelegenheit sei höchst dubios und sehr kom-

plex. Hilferufe seien unter anderem mit einem Bittschreiben an Verteidigungsminister Norbert Darabos und an Bundespräsident

Heinz Fischer ergangen, damit man mit Saisonstart 8. Mai 2011 weiter machen könne. Für den Abtransport des geliehenen Kriegsgerätes müsste



Kriegsmaterial, das auf dem Gelände des Bunkermuseum steht, soll binnen 14 Tagen ins Heeresgeschichtliche Museum geführt werden.

Scherer 276.000 Euro aus eigener Tasche aufbringen. »Das wäre mein Privatkonkurs und das Ende des Bunkermuseums«, heißt es weiter auf der Homepage. Scherer stellt auch die Frage, wie Minister Darabos, der noch dazu selbst studierter Historiker sei, das alles zulassen könne?

Beschwerde ist eingelegt

Der Oberst, laut »profil« langjähriger Mitarbeiter des kürzlich abgesetzten Generalktabchefs Edmund Entacher, hat gegen die Entscheidung des Ministeriums Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof eingelegt. Eine diesbezügliche Entscheidung ist noch ausständig. Scherer betont, in den Aufbau des Museums viel Geld und Freizeit gesteckt zu haben. Er will für dessen Existenz weiterkämpfen.